

Mit «Futuro» in die Zukunft



Von Matthias Voigt
Präsident LAFV Liechtensteinischer
Anlagefondsverband, Vaduz

Für die internationalen Finanzmärkte war der Beginn des Jahres 2008 alles, nur kein erfolgreicher und positiver Start in das neue Jahr. Ganz offensichtlich werden die Märkte noch eine Zeitlang mit Aufräumarbeiten befasst sein, bevor es in einigermaßen geordneten Bahnen weitergehen kann. Aber keine Krise ohne positive Erkenntnisse. Diese liegen insofern auf der Hand, als man die kritischen Zeiten auch nutzen kann, soll und muss, um an den gegebenen Strukturen zu arbeiten und die Weichen für die Zukunft zu stellen. Bereits vor einem Jahr hat die liechtensteinische Regierung ein Projekt ins Leben gerufen, welches sich mit der Zukunft des Wirtschaftsstandortes und des Finanzplatzes befasst. Innerhalb kurzer Zeit wurde eine Bestandsaufnahme gemacht, die die Strukturen des Finanzplatzes detailliert analysiert und auch die angrenzenden Bereiche des Wirtschaftsstandortes unter die Lupe genommen hat. Gerade zur richtigen Zeit, nämlich in Zeiten depressiver und pessimistischer Markteinschätzung, kommt der Abschlussbericht zusammen mit einem Aktionsplan. Hier sind in den nächsten Monaten die liechtensteinischen Marktteilnehmer gefordert, den Ball aufzunehmen und den Massnahmenkatalog zu analysieren, zu diskutieren und möglichst gut und effizient umzusetzen.

In einer ersten, kurzen Präsentation seitens der Projektverantwortlichen

wurde ein Überblick über die wesentlichen Erkenntnisse der Ist-Analyse gegeben. Der vollständige Bericht wird in Kürze veröffentlicht, und zeitgleich damit werden Arbeitsgruppen mit Vertretern der Wirtschaft und der liechtensteinischen Finanzintermediäre gebildet. Die Umsetzung kann beginnen.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist der Informationsfluss seitens der Projektverantwortlichen noch spärlich, und es ist daher noch nicht absehbar, in welche Richtung sich der Finanzmarkt entwickeln soll. In jedem Fall aber und auch ohne Detailwissen über die Ergebnisse und anstehenden Massnahmen ist das Projekt ausgesprochen wichtig für die zukünftige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes und Finanzplatzes Liechtenstein.

Nachdem das Land nicht zuletzt durch den EWR-Beitritt 1995 verstärkt in das europäische Rechtssystem eingebunden wurde und um die Jahrtausendwende radikale Gesetzesanpassungen im Bereich Sorgfaltspflicht oder Bekämpfung und Verhinderung von Geldwäscherei erfolgreich bewältigt hat, ist es heute sicher sinnvoll und zielführend, den liechtensteinischen Finanzplatz erneut zu analysieren, die Strukturen anzusteuern und weiter zu entwickeln. Anders als in der Vergangenheit kann man diese Entwicklung mittlerweile auf einer durchaus stabilen Plattform umsetzen.

Das Projekt «Futuro» bekennt sich zu den bisherigen Stärken des Finanzplatzes. Ein gezielter Fokus soll dabei auf die private Vermögensverwaltung gerichtet werden. Zur Stärkung der entsprechenden Kompetenzen soll die seit Jahren diskutierte Stiftungsrechtsreform umgesetzt, ein neues Trustrecht geschaffen und die ebenfalls fällige Steuerreform angegangen werden. Dieser politische Wille ist ermutigend und zu unterstützen. Wie in der Privatwirtschaft, so wird auch «Futuro» vom schnellen Erfolg abhängig sein. Mit

der raschen Umsetzung eines neuen Stiftungsrechts ist dieser Erfolg zu erzielen. Die Zeit ist reif dazu.

Darüber hinaus gilt es, aus «Futuro» heraus Visionen und Strategien zu entwickeln, die den Aufschwung des Finanzplatzes der letzten Jahre abstützen, fördern und pro-aktiv weiterentwickeln. Insbesondere hier stellen sich Fragen über die künftige Ausrichtung. Grundsätzlich wird Liechtenstein aufgrund der bilateralen Verbindungen mit der Schweiz auf der einen Seite und der europäischen Ausrichtung als EWR-Mitglied auf der anderen Seite über kurz oder lang entscheiden müssen, wo die Prioritäten des Landes liegen. Die Finanzplatzakteure müssen überlegen, welche Ressourcen neu zu bilden und welche zu stärken sind, um Liechtenstein für potentielle Kunden weiterhin attraktiv zu gestalten. Erfahrungsgemäss ist die Verlagerung oder das Outsourcen von Dienstleistungen langfristig eher kontraproduktiv, weil abgegebenes Geschäftspotential nicht oder nur schwierig zurückzuholen ist.

Vor dem Hintergrund der internationalen Kapitalmarktkrise und mit Blick auf die sich immer wieder ergebenden Chancen bleiben die Zeiten also spannend. Man muss versuchen, aus den schweren Zeiten zu lernen und die Strukturen entsprechend anzupassen und zukunftsorientiert auszurichten. Wann sonst als in solchen Zeiten können kreative Visionen oder unkonventionelle Ideen entwickelt und ohne den bremsenden Hinweis auf den bisherigen Erfolg und die drohenden Risiken umgesetzt werden? Die liechtensteinische Regierung hat mit dem Projekt «Futuro» ein Zeichen gesetzt. Der erste Blick hinter die Kulissen sieht vielversprechend aus. In einem zweiten Schritt sind nun die Finanzplatzakteure gefordert. Vor dem Hintergrund der bald stattfindenden Fussballeuropameisterschaft in der Schweiz und Österreich kann man feststellen, dass das Projekt «Futuro» eine Steilvorlage für die heimische Finanzbranche ist, die jetzt aber auch – zusammen mit der Politik – verwertet und in zählbare Erfolge umgesetzt werden muss. ●